

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 16

Artikel: Unser Lehrerinnenheim im Festgewand
Autor: O.M. / Fausch, Stini
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Expedition und Inserate : Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286

Jahresabonnement : 8 Fr. Inserate : Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. Mai 1954 Heft 16 58. Jahrgang

Unser Lehrerinnenheim im Festgewand

Ich hätte gewünscht, auch die letzte Kollegin unter uns möchte das nun wirklich innen und außen schmucke Haus in seiner Festfreude gesehen haben. Blumen kränzten den Eingang. Rot leuchtete die Schweizer Fahne über der Türe, und bunte Wappenhähnchen flatterten in reicher Zahl grüßend zum weiten, maigrünen Gartenplatz hinüber, wo vielverheißend weißgedeckte Tische, zusammen mit der stattlichen Schar der Delegierten wie der illustren Berner Gäste, die am Nachmittag des 8. Mai den großen Saal unseres Heims zu füllen begannen, der Dinge warteten, die da kommen sollten. Es war ein glücklicher Gedanke, den ersten Teil der *Delegiertenversammlung* 1954 des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in unser Heim zu verlegen. Wie mancher Blick mag während der beginnenden Verhandlungen zum Blumenhügelchen unter den großen Pappeln geschweift sein: Schön wäre es, auf jenem Bänklein zu sitzen und dem Gesang der Vögel zu lauschen! Herrlich, durch den vielverzweigten, noch halb naturhaft und doch weise gepflegten Gartenpark zu lustwandeln!

Die Verhandlungen dauerten nicht allzulange, hatte man doch den ersten Teil der Versammlung nicht umsonst ins Heim verlegt. Der Jahresbericht der Präsidentin, der nachfolgend festgehalten ist, der Bericht über unsere Zeitung und ganz besonders der Heimbericht bildeten den Auftakt zu einem ausgiebigen Rundgang durch frisch belegte Gänge, neu renovierte, mit herrlich fließenden Brünlein und eigenem Radio- und Telefonanschluß ausgestattete Zimmer, gemütliche, helle Aufenthalts- und Arbeitsräume. Es war eine rechte Lust und tiefe Freude, das alles zu sehen, denn es ist *unser* Heim, das Lehrerinnenheim in Bern! Unsere Schöpfung und vor allem diejenige derer, die uns vorangegangen sind. Wir alle haben es ermöglicht, daß alten, müden Lehrerinnen und einigen zugewandten Leutchen hier ein wunderschönes Ruheplätzchen geschenkt ist. Aber ich habe vorgegriffen. Der Garten lockte doch durch die Fenster, der herrlich weite, grüne Rasen, wo die weißgedeckten Tische standen, umflattert und besorgt von schmucken jungen Berner Trachtenmädchen. Schön sah das aus! Und wie willkommen war die leckere Erfrischung! Die lieben Berner Kolleginnen haben aber nicht nur für das leibliche Wohl ihrer Gäste gesorgt. Trotz hin und wieder recht kühl vorstoßendem Maienwind ging einem in diesem grünen Garten recht eigentlich das Herz auf, denn, was da herum zu hüpfen und zu flattern begann an Farbigkeit und Lieblichsein, sich glücklich in beschwingtem Reigen drehte und spukhaft wieder hinter deckenden Büschen verschwand, waren es wirklich Kinder — Berner Kinder — oder Elfen, Gnomen, flatternde Sommervögel, aus der Tiefe des Garten gestiegen, angezogen von der lockenden Musik? Es gibt ganz einfach keine Worte, um auszudrücken, was uns so tief ergreift, wenn Kinder, völlig verwandelt, in einer andern Gestalt aufgehen, goldene Krönlein im Haar tragen, unbeweglich als Bäume vor uns stehen. Unvergessen bleiben wohl allen die zehn kleinen Negerlein in ihrer

überquellenden Lebenslust und Trauer, der Joggeli, der die Birrli hätte schütteln sollen. Oh, so vieles andere mehr! Die «Lehrerinnen-Zeitung» wird sich Mühe geben, einiges davon in späteren Nummern festzuhalten. Es war zu schön.

Was uns die Berner Kolleginnen in liebenswürdiger Weise da und später als erquickenden Abschluß des Tages im großen Saal des Gurten-Hotels an Spiel und Lied vorführten, erfreute nicht nur Herz und Gemüt, es verdient höchstes Lob. Die «Lehrerinnen-Zeitung» wird versuchen, auch davon den Kolleginnen später einiges zu vermitteln. Den Bernerinnen sei für ihr großes Bemühen auch an dieser Stelle warmer Dank gesagt. Dank auch den freundlichen Berner Firmen, die den Delegierten allerlei hübsche Gaben auf den Tisch legten, den Behörden der Stadt Bern für die freundlich gespendete Erquickung und nicht zuletzt dem Himmel, der sich, wenn auch erst — oder sagen wir es ehrlich, gottlob erst — nach den zahlreichen Geschäften des Sonntagvormittags, in seiner ganzen Bläue auftat und eine Flut willkommener Wärme über das weite, blühende Bernerland ausgoß. Sogar seine Bergriesen schauten zeitweise grüßend hinter verhüllenden Wolkenschwaden hervor, so daß das Herz freudig zu pochen begann.

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald,
das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt —.

Die Delegiertenversammlung 1954 in Bern wird allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben. Möge das, was sie geschenkt hat, segenspendend ausstrahlen in viele Schulstuben unseres Landes und damit auch in unser Volk!

O. M.

Aus den Verhandlungen:

1. Sitzung des Zentralvorstandes

vom 8. Mai 1954 in der «Pergola» in Bern

(Protokollauszug)

Anwesend sind alle Vorstandsmitglieder.

1. Die Protokolle der Vorstandssitzung vom 13. März und der Bürobeschreibung vom 27. April werden genehmigt.
2. Letzte Vorbereitung zur Delegiertenversammlung:
 - a) Die Schreibmaschine für das Stellenvermittlungsbüro soll aus der Zentralkasse bezahlt werden, so daß der Betriebsfonds auf der Höhe von 5000 Fr. belassen wird.
 - b) Da der bewilligte Baukredit wegen verschiedener Mehranschaffungen um beinahe 15 000 Fr. überschritten wurde, muß die Delegiertenversammlung um einen Nachkredit angegangen werden.
3. Wegen der neuen Verordnung des Bundesrates vom 26. Januar 1954 über die zivilen Schutz- und Betreuungsorganisationen unterstützen wir die Resolution des BSF, gefaßt an der Delegiertenversammlung vom 24. April (Anfrage der Sektion Basel-Stadt).
4. Da Frl. Ryser, Kantonalpräsidentin von Bern, ihr Amt niederlegen möchte, ihre Nachfolgerin aber noch nicht bestimmt ist, bleibt sie bis zur Regelung in unserem Vorstand.
5. Als Vertreterin des Zentralvorstandes in der Heimkommission soll für eine weitere Amts dauer unsere Präsidentin amten.

6. Der Heimbericht weist nichts Besonderes auf. Die Unstimmigkeiten mit unserem Nachbar konnten beigelegt werden.
7. Am 4./5. September findet unser Wochenendkurs statt. Referent: Dr. Moor, Zürich. Ort: Hotel Belvoir, Rüschlikon (ZH).
8. Neuaufnahmen: Sektion Aargau: Mark Ruth, Zofingen; Sektion Basel-Land: Güdel Ruth, Läufelfingen; Metz Anna Barbara, Muttenz. Sektion Bern: Kasser Susi, Bern; Weiß Louise, Wabern. Sektion Burgdorf: Mumpprech Lotte, Kirchberg; Rentsch Annemarie, Oberburg. Sektion St. Gallen: Ehrbar Rösli, Speicher. Sektion Zürich: Rikli Erika, Zürich; Vollenweider Marianne, Zürich.

2. Delegiertenversammlung

8./9. Mai, Heim und Gurten, Bern

1. Außer Tessin und Solothurn sind alle Sektionen vertreten.
2. Berichte werden erstattet von der Präsidentin des Zentralvorstandes, der Redaktorin und der Heimpräsidentin. Nach dem Imbiß folgt die Besichtigung des Heims.
3. Am Sonntag auf dem Gurten werden die Berichte der Stellenvermittlung, der Lehrerkrankenkasse, der Jugendschriftenkommission, des Pestalozzi-Dorfes und des Neuhofs erstattet.
4. Die Zentralkasse weist eine kleine Vermögensvermehrung auf. Stauffer-Fonds, Emma-Graf-Fonds und Heimrechnung zeigen Vermögensverminderung.
5. Wahlen: a) Aus dem Zentralvorstand scheidet aus Frl. H. Böschenstein, Zürich. Sie wird ersetzt durch Frl. R. Schneider, Zürich. b) Unsere Redaktorin, O. Meyer, legt ihr Amt nieder. An ihre Stelle tritt am 1. Oktober 1954 Frl. M. Enderlin, Chur. Alle übrigen Funktionärinnen werden neu bestätigt.
6. Das Reglement zum Stauffer-Fonds mit der kleinen Statutenänderung in § 53 und das Reglement des Betriebsfonds der Stellenvermittlung werden genehmigt.
7. Das Recht des Heimbesuchs während eines Wochenendes fällt den Sektionen Bern und Umgebung und Thurgau zu.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Jahresbericht 1953/54

Es gehört zu den Obliegenheiten Ihrer Präsidentin, Ihnen, liebe Delegierte, alljährlich Rechenschaft abzulegen über die Arbeit des Zentralvorstandes. Einzelne Aufgaben unseres Vereins wiederholen sich in gleichmäßiger Folge, so die stets angenehme Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein und die gemeinsamen Aufgaben. Das *Fibelwerk* erfreut sich eines regelmäßigen Verkaufs der zahlreichen zur Verfügung stehenden Hefte. Immerhin dürfte das Erscheinen von neuen kantonalen Fibeln eine gewisse Konkurrenz schaffen, und wir möchten Sie ermuntern, doch ja bei jeder sich bietenden Gelegenheit an das Werk zu denken, das durch hingebungsvolle Kleinarbeit verschiedener ehemaliger und jetziger Kolleginnen entstanden ist.

Der *Jugendbuchpreis* 1953 wurde Herrn Max Voegeli für sein Buch «Die wunderbare Lampe» zugesprochen.